



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

mit Erschrecken stelle ich fest, es ist Mai. Allerdings gab es lange keine Sonne, Mensch, was war da oben los. Die Leute werden doch schwermütig. Wir sind doch keine Nordlichter, die mit wenig Sonne auskommen, also von mir aus kann es jetzt endlich mit Sonne losgehen. Aber bitte, bitte nicht wieder eine so lange Trockenperiode. Merken Sie etwas, ständig sind wir am Meckern; einmal zu kalt, dann zu warm, zu nass und dann wieder zu trocken. Nehmen wir es wie es kommt, z. B. mit einer „Wetter-App“, die man ja heutzutage früh morgens für den ganzen Tag befragen kann. Ich bin auch so ein Kandidat, ich möchte auch wissen, wie das Wetter wird. Aber ich kann es ja auf die Kleidung schieben, schließlich muss ich wissen, ob ich Ballerinas anziehen kann oder festes Schuhwerk.

Lassen wir das Wetter sein, es gibt wichtigere Dinge im Leben. In der letzten Ausschusssitzung des Gemeinderates haben wir über den „kümmerlichen Rest“ unseres Haushaltes 2023 gesprochen. Es sieht wirklich nicht gut aus. Aber das habe ich ja bereits mehrfach beschrieben. Aber so schlecht waren wir seit langem nicht aufgestellt. Viele Aufgaben unserer Landesregierung, der Landratsämter, der Städte und Kommunen haben in den vergangenen 3 Jahren die finanziellen Mittel förmlich aufgefressen. Ich möchte an dieser Stelle an folgende einschneidenden Ereignisse erinnern – die Aufnahme von Flüchtlingen in allen Bereichen, Corona, das neue Sozialhilfegesetz, die Geflügelpest, die Schweinepest, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und die damit verbundenen Preissteigerungen auf allen Gebieten unseres Lebens. Man hat schon wieder fast vergessen, mit welchen Schwierigkeiten wir uns beschäftigen mussten. Das hat natürlich bei den Menschen und in allen Umfeldern Spuren hinterlassen. Ich möchte nicht alles schwarz malen, das ist gar nicht meine Art, aber langsam geht es auch mir gegen die Hutschnur. Ich bin eigentlich Berufsoptimist und habe einen flotten Spruch auf der Lippe, aber wenn die Pflichtaufgaben einer Gemeinde in Frage gestellt werden und nicht mehr finanziert werden können, so dass der Laden läuft, dann krankt das System nicht in Schwepnitz, sondern anderswo. Ich hoffe immer noch, dass unsere Bundesregierung die Probleme kritisch und realistisch sieht und endlich reagiert. Es kann nicht sein, dass wir neue Energiegesetze erfinden und kein Mensch hat die finanziellen Mittel, das Gesetz umzusetzen. Da helfen keine Klimaaktivisten, wenn die Wohnung kalt bleibt, Kindereinrichtungen nicht mehr bewirtschaftet werden können, das öffentliche Leben lahm liegt. Ich bin tatsächlich eine von hier, lebe auf dem Lande, bin Bürgermeisterin in einer der schönsten Gemeinden in Sachsen, genieße gern mein Umfeld, die Natur, die Felder und Wiesen, aber doch alles im Einklang mit der Realität und dem Machbaren und nicht mit der Brechstange. Es gibt kluge Leute, die Erfahrung haben, die wissen, wie Wissenschaft, Erfahrungswerte und Struktur in die Realität und Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Wie bin ich auf dieses Thema gekommen - uns fehlen die finanziellen Mittel – also los geht's, arbeiten wir an unseren eigenen Problemen. Wir wollen, dass etwas wird! Wir wollen, dass es bei uns schön und lebenswert ist! Darum denke ich, werden wir umsetzbare Lösungen finden, kleine Brötchen backen, Fördergelder suchen und fleißig arbeiten.

Ein ganz anderes Thema. Im letzten Anzeiger habe ich in einer Grafik dargestellt, wie es um unseren Brackenweg steht. Ich möchte mich ganz herzlich bei den interessierten Bürgern bedanken, die hier eine Stellungnahme abgegeben haben.



Besonders auch bei unseren älteren Einwohnern, die sich mit Interesse an der Umfrage beteiligt haben. Die Auswertung wird der Gemeinderat im Juni vornehmen. Aber vorher (im Mai) gibt es noch so einige markante Tage.

Am 14. Mai ist in diesem Jahr der Muttertag. Die US-Amerikanerin Anna Marie Jarvis ist die Erfinderin des Muttertages. Am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer eigenen Mutter zelebrierte sie erstmals einen Gedenktag für alle Mütter. Dies wurde ein so großer Erfolg, dass dieser Muttertag in allen Bundesstaaten einen Siegeszug antrat. 1917 feierte man den Muttertag dann schon in der Schweiz, ab 1923 - auf Betreiben des Verbandes Deutscher Blumengeschäfte - auch in Deutschland. Heute ist er in Deutschland ein nicht gesetzlicher Feiertag. Aber ich kann Ihnen sagen, ich freue mich auch als Mutti und Oma, wenn ich da ein kleines Ministräußchen bekomme oder mein Mann mich zum Essen einlädt. Denken wir doch einfach immer mal wieder an unsere Eltern, an unsere Lieben, manchmal genügt schon ein liebes Wort oder eine Geste, es müssen nicht mal Blümchen sein. Dann kommt schon die nächste Katastrophe, nämlich Himmelfahrt. Das wird ja auch ausgiebig gefeiert, aber vom anderen Geschlecht. Ja, warum nicht, dann machen wir das Spielchen eben umgekehrt. Also meine Damen, gebt Euch auch an dieser Stelle Mühe - unsere Männer sind es uns doch wert - oder? Ich wünsche jedenfalls allen Familien an diesem Tag viel Zeit, denn in der heutigen Zeit ist es eher ein Tag für die ganze Familie geworden, denn nicht umsonst machen viele Familien noch einen Brückentag und haben Zeit für einen Kurzurlaub. Also, erholen Sie sich gut und haben Sie viel Zeit für einander.

Die Jugendweihen und die Konfirmation am 28. Mai 2023 werfen ihre Schatten voraus. Am 03.06.2023 beginnen die Jugendweihen. Ich freue mich schon sehr darauf. Es ist ein neuer Lebensabschnitt, die Kinder werden groß, sehen gut aus, sind klug, gehen ihren Weg und bleiben trotzdem unsere Kinder - wir müssen nur loslassen.

Allen Familien einen unvergesslichen Tag und eine schöne Feier.

Vom Freimachen und Feiern wieder zurück zur Wirklichkeit. Die Baumaßnahmen an unserem Mehrzweckraum gehen gut voran. Man sieht jetzt schon langsam, wie die einzelnen Räume wieder abgegrenzt werden und wie die Medien verlegt werden. Wir wissen noch nicht, ob wir den Termin Schuleingang halten können, aber wir wissen, dass es ein schöner moderner Mehrzweckraum wird.

Weitere Baumaßnahmen sind in der Turnhalle geplant. Es werden ringsum die Wände der Turnhalle mit Prallschutz versehen; eine seit Jahren währende Forderung des Schulamtes. Danach wird das Parkett saniert und die Spielfeldmarkierungen werden wieder neu aufgetragen. Das sollte dann wieder ein paar Jahre halten. Das sind die Maßnahmen für dieses Jahr, anschließend geht es in die Planung der Mädchen- und Jungen-Duschen. Aber diese werden erst im kommenden Sommer 2024 gebaut.

Wir haben noch ein ganz anderes Problem da oben im Schulbereich. Nämlich die Zufahrt zum Rasensportplatz. Die Zufahrt selbst stellt kein Problem dar, aber die vielen parkenden Autos zu den Fußballspielen. Und nicht nur das, sondern auch die Zuschauer, die leider den Weg nicht auf die Toilette finden. Das ist eine ganz grässliche und stinkende Unart. Stellen Sie sich vor, auf Ihrem Grundstück kommt regelmäßig jemand und macht dort sein Geschäft und parkt sein Fahrzeug ab. Nicht denkbar. Des Weiteren muss man ja sagen, dass die Fahrzeuge im Wald stehen und dort ein Parkverbot herrscht. Die Forstbehörde wird an den benannten Stellen in Zukunft Kontrollen durchführen und sicherlich auch nicht zimperlich sein. Die Eigentümer der Wälder, der Sportverein „Grün-Weiß Schwepnitz“ und auch wir als



Gemeinde appellieren an Ihre Vernunft und an Ihren Verstand. Bitte parken sie Ihr Fahrzeug an den dafür ausgewiesenen Stellen. Es gibt da inzwischen ausreichend Plätze, das ist keine Ausrede mehr. Außerdem muss ich sagen, dass die Einfahrt zum Rasenplatz sowieso frei gehalten werden muss, denn es ist der Rettungsweg für eventuell verunfallte Spieler. Da muss es doch endlich klick machen, oder?

Jetzt werde ich mal langsam zum Ende kommen. Ich möchte, dass Sie noch Zeit haben, die anderen Nachrichten zu lesen und vielleicht raus zu gehen, oder Kaffee zu kochen. Ich hoffe, ich habe Sie heute nicht zu sehr erschreckt, aber ich musste mir mal meinen Ärger mit der Politik vom Herzen schreiben. Ich bin ja sonst ganz friedlich.

Also, jetzt wünsche ich Ihnen Zeit für sich selbst, genießen Sie den Frühling mit seinen prächtigen Farben, mit seinen Düften und den vielen neuen Eindrücken. Ein Sprichwort aus Arabien sagt:

*Geduld ist der Schlüssel zur Freude,
Reue der zur Verzeihung,
Bescheidenheit der zur Ruhe.*

Jetzt wünsche ich Ihnen noch viel, viel Geduld

Ich wünsche allen eine gute Zeit, bleiben oder werden Sie gesund.

Elke Röthig
Ihre Bürgermeisterin